

## Vorwort

Der digitale Wandel betrifft heutzutage die wissenschaftlichen Fachgebiete grenzenlos, überall und jederzeit. Digitale Medien bewirken gleichzeitig den beruflichen Alltag enorm, so dass sich neue Herausforderungen und Chancen für Fachbereiche ergeben, in denen die deutsche Sprache sowohl Untersuchungsgegenstand als auch Unterrichtskontext ist. In den spezifischeren Bereichen zur deutschen Sprache wie die Literatur-, die Sprach-, die Translations-, die Kulturwissenschaft sowie in den Forschungen zum Fremdsprachenunterricht sind heute grundlegende Veränderungen sichtbar geworden, die in aktuellen Wissenschaftsdiskursen allgegenwärtig sind. Die Auswirkungen dieser neuen Erkenntnisse sollten im Wandel der Digitalisierung bzw. im Wandel des Paradigmenwechsels thematisiert werden, sodass daraus progressive Erkenntnisse gewonnen werden können. Bei diesen graduellen Entwicklungen, wo die ‚Digitalisierung‘ eine erhebliche Rolle spielt, ist es zielentsprechend, die Thematik dieses Sammelbandes aus einer weit ausgedehnten Perspektive zu bearbeiten, sich mit der digitalen Welt in der zeitgenössischen Welt kritisch auseinander zu setzen, Denkanstöße zu geben und auf wissenschaftlicher Basis neue Erkenntnisse abzuleiten ggf. neue Fragen zu stellen.

Demnach werden sich in dem Band Autoren vornehmlich mit dem Themenkreis der „Digitalisierung im Kontext von Sprache und Literatur in der Türkei“ auseinandersetzen. Das vorliegende Band intendiert hinsichtlich dieser Thematik auf den Beitrag der türkischen Germanistik aufmerksam zu machen.

In dem Beitrag von Servet Çınar und Yıldırım Tuğlu geht es um den Einsatz von Microblogging-Aufgaben über Twitter im Fremdsprachenunterricht. Das Nutzen von sozialen Netzwerken (wie Twitter, Facebook, Instagram o. Ä.) ist heute nichts Neues, allerdings gibt es in diesem Bereich der Fremdsprachendidaktik immer noch viel zu erforschen. Das Ziel der Studie ist, herauszufinden, wie Microblogging-Aufgaben die Schreibmotivation von Deutschlernenden auf Anfängerniveau beeinflussen und wie sie Microblogging-Aktivitäten wahrnehmen. Ferner zielt sie darauf ab, weitere Anreize zu schaffen und die Motivation von Deutschlernenden zu steigern, um sie so zum Schreiben in der Zielsprache zu ermutigen.

Imran Karabağ setzt sich in seinem Beitrag mit der Frage „Warum verändert sich Sprache?“ auseinander. Es ist offenkundig, dass beim Sprachwandel die technischen Entwicklungen und die weltweite Verbreitung der Digitalisierung eine besonders wichtige Rolle spielen. Und auch die Sprachökonomie hat einen großen Einfluss auf den Wandel der Sprache. Man könnte sagen, dass die Zeit, in der wir leben, uns zur Sprachökonomie zwingt. Im folgenden Beitrag soll das Thema anhand bestimmter Entwicklungen, die im Bereich der Technik und Digitalisierung stattgefunden haben, behandelt werden.

Der Beitrag von Selma Akol-Göktaş und Handan Köksal untersucht die Rolle des „Lauten Denkens“ als Lernstrategie im DaF-Unterricht. Ziel der Arbeit ist, den Einsatz von der Lesestrategie „Lautes Denken“ der DaF-Studierenden zu beobachten und ihre Wirkung auf die Leseförderung zu beschreiben. Es wird eine Antwort darauf gesucht, wie digitalen Natives als Lerngewohnheit im Fern- und im Präsenzunterricht den Leseprozess durch dieses Verfahren wahrgenommen haben. Die Daten dafür wurden anhand zwölf Studierender der Vorbereitungsklasse der Universität Trakya erhoben, transkribiert und durch qualitative Erhebungsverfahren bewertet. Daraus resultierten besonders zwei Aspekte: Die eher zufällige und unbewusste Verwendung von Lesestrategien beim Leseverstehen und der bewusste jedoch einseitige Profitanteil davon.

Andjelka Krstanović analysiert in ihrem Artikel den Netroman „Autopol“. Dabei werden folgende Schwerpunkte fokussiert: die Rolle des Autors, die Beschaffenheit des Textes

und die Funktion des Rezipienten. Das Ziel ist anhand von *Autopol* zu untersuchen, welche Tendenzen diese Triade vor der Folie der Informationen Technologie aufweist.

In dem Beitrag von Otto Holzapfel und Ali Osman Öztürk geht es darum, zu untersuchen, wie und aus welchen Gründen das Gedicht „Die Tobakspfeife“ pädagogisch anwendbar erscheint und zu welchen Zwecken seine Aufnahme in die Schulbücher dient. Pfeffels Gedicht „Die Tobakspfeife“ gelangte frühzeitig in die Schulbücher und sogar in Deutsch-Lehrbücher für den Fremdsprachenunterricht. Ebenso findet man das Gedicht häufig in Anthologien des 19. Jahrhunderts bis etwa zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Die intensive pädagogische „Nutzung“ von Pfeffels Gedicht spiegelt sich auch darin, dass ein Textzitat vom Liedanfang an den verschiedensten Stellen immer wieder „aus der Erinnerung“ auftaucht.

Stefan Rathert und Hayriye Bilginer untersuchen in ihrer Studie ein regionales DaF-Lehrbuch für die Sekundarstufe II an türkischen Schulen. Die textlinguistische Untersuchung bezieht sich dabei zum einem auf die Textfunktionen der vorhandenen Lesetexte, um zu evaluieren, ob in den Lesetexten eine Bandbreite verschiedener Kommunikationsabsichten abgedeckt wird. Außerdem werden inhaltsbezogene Textverständnisfragen daraufhin untersucht, ob sie sich hauptsächlich auf die Erfassung explizit genannter Textinformation beschränken oder ob Lernende auch dazu aufgefordert werden, implizit vorhandene Inhalte zu identifizieren und Inhalte durch Inferenz zu erschließen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Lesetexte und –aufgaben Lernende unzureichend bei der Entwicklung kommunikativer Sprachkompetenzen unterstützen. Dementsprechend werden Empfehlungen für die Gestaltung von DaF-Lehrbüchern gegeben.

Moska Sediqi geht in ihrem Beitrag der Frage nach, wie die zeitgenössische deutsche Literatur den digitalen Wandel aufgreift. Der Beitrag geht der Frage nach, welche Funktion das soziale Netzwerk Facebook im Roman „Von der Zunahme der Zeichen“ einnimmt. Weiterhin soll untersucht werden, inwiefern das Chat-Gespräch der Geflüchteten als das zeitgenössische Äquivalent einer Brieffreundschaft und somit als ein zeitgenössischer Briefroman verstanden werden kann.

In ihrem Beitrag „Entwicklung mediendidaktischer Kompetenzen türkischer DaF-Lehramtsstudierender“ werden Nurseza Keleş und Anastasia Şenyıldız die Ergebnisse eines Gruppeninterviews mit den Studierenden zu 1) Erfahrungen mit der Umsetzung, 2) Einschätzungen zur Entwicklung eigener mediendidaktischer Kompetenzen/ ihrer Bedeutung für das Schulpraktikum und 3) Meinungen zum „digitalen Mehrwert“ darstellen und diskutieren. Das Ziel der Untersuchung besteht darin, die Anpassung der Konzeption des didaktisch-methodischen Seminars an das digitale Zeitalter zu evaluieren und so die Qualität der DaF-Lehrer\*innenausbildung zu erhöhen.

Çağlayan Karaoğlu Bircan befasst sich in ihrem Beitrag mit dem Thema „Sprachlernberatung in der universitären Ausbildung. Praxisbeispiel an der Deutschlehrausbildung der Universität Trakya“ auseinander. Die Autorin versucht aus dem Prototyp-Unterricht entstandene studentische Sprachlernberatungsgespräche deskriptiv darzustellen, welche als Praxisbeispiele dienen, die kritische Diskussionen u. a. auch auf die Ausbildungslehre der Sprachlernberater in der Türkei auswerfen können.

Die „Förderung des lernerzentrierten Lernens im Fernunterricht“ ist der Untersuchungsgegenstand des Artikels von Yunus Emre Sari. Zu diesem Zweck werden eine Reihe von Lehrerrollen bzw. Lehrstrategien durch Beispiele genannt, um ein dauerhaftes Lernen durch die Förderung des aktiven Lernens im Fernunterricht zu gewährleisten. Zudem werden Beispiele für das Konzept des kooperativen Lernens und seine Anwendung im Fernunterricht vorgestellt.

Binnur Arabacı und Mukadder Seyhan Yücel befassen sich mit der „Relevanz des Erzählens von Geschichten im frühen Fremdsprachenunterricht“, indem das japanische Erzähltheater ‚Kamishibai‘ als ein didaktisches Potenzial zu diesem Kontext dargestellt wird. Unter diesem Hinblick wird die Relevanz der Geschichten im frühen Fremdsprachenunterricht erörtert und die Eigenschaften und Funktionen von ‚Kamishibai‘ als Erzähltheater bekanntgemacht. Mit Entwicklung eines Unterrichtsentwurfs anhand ‚Kamishibai‘ wird versucht darzustellen, welches didaktische Potenzial das Erzähltheater ‚Kamishibai‘ anbieten kann. Der Ausblick dieses Themenbereichs reflektiert, dass der Einsatz des Kamishibai Erzähltheaters, handlungsorientiertes und kooperatives Lernen unterstützen und die Sprachproduktion der Kinder entwickeln kann.

In ihrer Arbeit „Übergang von der Elternkontrolle zur Kindheitsautonomie am Beispiel des Romans ‚Lena Besenzopf‘ von Else Günther“ werden Ali Osman Öztürk und Halime Yeşilyurt versuchen, die psychologische Innensicht der Kinder- und Jugendlichen im Spektrum der Kindheitsautonomie am Beispiel des Romans *Lena Besenzopf* von Else Günther zu analysieren, wobei die werkimmanente und -transzendente Analysemethode angewandt wird.

Ziel des Beitrags von Nihal Durmuş Koç ist es wesentliche Merkmale des Sprachgebrauchs von Migrantentürken, speziell Deutschtürken auf Instant-Messaging-Diensten vorzustellen. Als Korpus der Analyse soll neben ausgewählten Chatverläufen auf WhatsApp auch das Datenmaterial aus einer Vorlaufstudie zum Projektvorhaben „Transnationale Sprachidentitäten“ herangezogen und im Hinblick auf Code-Switching, "(poly)linguaging"-Praktiken sowie die damit einhergehenden Sprachwandelprozesse betrachtet werden.

Im letzten Beitrag des Sammelbandes möchte Mehmet Tahir Öncü einen Beitrag zum Thema „Zum Gebrauch von Online-Lexika: Am Beispiel vom türkischen Übersetzerlexikon *translex*“ leisten. Hierin wird er wichtige Informationen zum türkischen Übersetzerlexikon vorführen. Insbesondere wird er zur Entstehungsgeschichte und zum aktuellen Stand des Online-Lexikons einen wichtigen Beitrag darstellen.

Nach dieser kurzen Übersicht über die in dem vorliegenden Band gesammelten Beiträge gilt unser besonderer Dank an die engagierten Autorinnen und Autoren sowie an die zahlreichen Gutachterinnen und Gutachter. Wir hoffen, dass das Buch einer breiten Leserschaft eine anregende Lektüre sein wird. Auch dem Logos Verlag-Berlin fühlen wir uns, aufgrund der Möglichkeit dieses Buch zu publizieren, zu Dank verpflichtet.

Handan Köksal& Mukadder Seyhan Yücel& Leyla Coşan&

Hikmet Asutay& Mehmet Tahir Öncü

September 2022

# Twitter im Fremdsprachenunterricht – Motivierung der Lernenden durch Microblogging-Aufgaben

Servet Çınar (Edirne)/ Yıldırım Tuğlu (Edirne)

## Abstract (English)

### *Twitter in the foreign language classroom - motivating learners through microblogging tasks*

This paper deals with the use of microblogging tasks via Twitter in foreign language teaching. The use of social networks (such as Twitter, Facebook, Instagram, etc.) is not new today, but there is still a lot of research to be done in this area of foreign language didactics. The aim of this study is to find out how microblogging tasks influence beginner-level German learners' writing motivation and how they perceive microblogging activities. The main aspect of the present study is based on providing further incentives and increasing motivation to encourage learners to write in the target language. Another important aspect is to explore further positive or possible negative effects of microblogging activities. In this study, it is assumed that the use of interactive applications can make learning much more efficient, especially for today's young generation who have grown up with cell phones or smartphones. Accordingly, in the present study, microblogging tasks on Twitter were conducted with the students of a Turkish university for eight weeks. At the end of this practice, the learners' attitudes were surveyed using a questionnaire with closed and open-ended questions, thus achieving qualitative and quantitative data analysis. It was observed that the vast majority of learners had positive attitudes towards writing tasks on Twitter and found them motivating, entertaining, interactive, and realistic. In addition, some learners expressed that they felt free and unconstrained, which increased their motivation to learn German. After evaluating the data of the study, the general conclusion is positive and it is suggested to use more microblogging tasks by teachers in German as a foreign language classes.

*Keywords: Microblogging, digitally assisted, motivation, Twitter.*

## Abstract (Deutsch)

In diesem Beitrag geht es um den Einsatz von Microblogging-Aufgaben über Twitter im Fremdsprachenunterricht. Der Einsatz von sozialen Netzwerken (wie Twitter, Facebook, Instagram o. Ä.) ist heute nichts Neues, allerdings gibt es in diesem Bereich der Fremdsprachendidaktik immer noch viel zu erforschen. Das Ziel dieser Studie ist, herauszufinden, wie Microblogging-Aufgaben die Schreibmotivation von Deutschlernenden auf Anfängerniveau beeinflussen und wie sie Microblogging-Aktivitäten wahrnehmen. Der vorliegende Beitrag zielt darauf ab, weitere Anreize zu schaffen und die Motivation von Deutschlernenden zu steigern, um sie so zum Schreiben in der Zielsprache zu ermutigen. Ein anderer wichtiger Aspekt ist das Erforschen von weiteren positiven oder eventuellen negativen Auswirkungen der Microblogging-Aktivitäten. In dieser Studie wird davon ausgegangen, dass der Einsatz von interaktiven Anwendungen das Lernen wesentlich effizienter gestalten kann, insbesondere für die heutige junge Generation, die mit Handys oder Smartphones aufgewachsen ist. Dementsprechend wurden in dieser Studie acht Wochen lang Microblogging-Aufgaben auf Twitter mit den Studierenden einer staatlichen türkischen Universität durchgeführt. Am Ende dieser Praxis wurde die Einstellung der Lernenden mittels eines Fragebogens mit geschlossenen und offenen Fragen erhoben, wodurch eine qualitative und quantitative Datenauswertung erreicht wurde. Es zeigte sich, dass die überwiegende Mehrheit der Lernenden eine positive Einstellung zu Schreibaufgaben auf Twitter hatte und diese als motivierend, unterhaltsam, interaktiv und realistisch empfand. Darüber hinaus äußerten sich einige Lernende dahingehend, dass sie sich frei und ungezwungen fühlten, was wiederum zur Erhöhung ihrer Motivation zum Deutschlernen führte. Nach Auswertung der Daten der Studie fällt das allgemeine Fazit positiv aus und es wird im DaF-Unterricht vorgeschlagen, mehr Microblogging-Aufgaben von Lehrenden einzusetzen.

*Schlüsselwörter: Microblogging, digitalunterstützend, Motivation, Twitter.*

## 1 Einleitung

Die digitalisierten Medien und computergestützten Technologien haben sich in den letzten Jahrzehnten - wie in allen Bereichen der Bildung - insbesondere im Fremdsprachenunterricht (FSU) stark etabliert. Demnach haben „Computer [...] eine lange Tradition im FSU und ihr Einsatz wird seit dem Aufkommen und der Verbreitung des Internets oft mit seinen positiven Auswirkungen auf die Lernbereitschaft von Lernenden begründet“ (Alm 2007: 2). Die sogenannte „Digitale Revolution“, die aus der Sicht des Fremdsprachenunterrichts als revolutionäre Wende der Lehr- und Lernmaterialien bzw. Medienformen angesehen werden kann, hat viele Vorteile für den FSU mit sich gebracht. Durch digitale Medien kann die Kommunikation in ganz unterschiedlichen Formen (Nachrichten, Bilder, Videoanrufe usw.) realisiert werden und dementsprechend entstehen neue Lernbedürfnisse (vgl. Brückner 2011: 134). Außerdem ermöglichen sowohl technische Neuerungen als auch neue Plattformen zahlreiche neue Einsatzmöglichkeiten für den Präsenz- oder Online-Unterricht. Seit ungefähr zwei Jahrzehnten versuchen Bildungsinstitutionen mit dieser neuen Ära Schritt zu halten. Fernbildung hat besonders in der Zeit von Quarantäne-Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie überall auf der Welt immens an Bedeutung gewonnen. Solche Ereignisse sind ein Beweis dafür, dass die Fernbildung in der allgemeinen Bildung eine immer größere Rolle übernehmen wird, m. a. W. hat sich Fernbildung von einem Soll-Zustand zu einem Muss-Zustand entwickelt. In diesem Zusammenhang stellt die gezielte Nutzung von Lernaktivitäten mithilfe der Social Media einen besonderen Vorteil dar, weil die digitale Welt für die Lernenden eine bekannte Umgebung ist und spielerische Lernaktivitäten in dieser bekannten Umgebung den Lernenden womöglich leichter fallen können. Statt ständig formelle Schreibaufgaben durch klassische Methoden durchzuführen, die die Lernenden möglicherweise für eine Verpflichtung und Belastung halten, ist der Einsatz von entsprechenden Lernaktivitäten unter Umständen vorteilhafter, bei denen die Lernenden kaum merken oder vergessen, dass es eigentlich hier um schulische Lernaktivitäten geht. Eine Art von spielerisch unbewusstem Lernen. Darüber hinaus sind Lehrende und Lernende durch die Neuerungen durch Web 2.0 Plattformen zu Mitwirkern des Internets geworden. Seit Anfang des 21. Jahrhunderts hat sich das Internet mit dem Label „Web 2.0“ immer mehr zu einer interaktiven Plattform entwickelt, wo Menschen aktiv beitragen und mit anderen interagieren (Kerres / Preußler 2009: 2). So sind Plattformen wie Facebook, Twitter, Instagram & Co ein wichtiger Bestandteil der alltäglichen Kommunikation geworden. Heutzutage werden sie als „Social Media“ oder „Soziale Medien“ benannt und sie werden nicht - wie am Anfang - nur für soziale Zwecke verwendet, sondern sie dienen heute immer mehr kommerziellen und gesellschaftlichen sowie didaktisch-pädagogischen Zielen der Menschheit. Brückner (2011) ist der Auffassung, dass das Internet ein Potential mit sich bringt, „um traditionelle Methoden der Lehre und des Lernens zu verändern und sie innovativ und kreativ zu gestalten“ (Brückner 2011: 134). Es wäre aber natürlich eine Fehlinterpretation, alte Methoden völlig aufzugeben und alles neu aufzubauen.

Natürlich müssen Sie als Lehrkraft nicht gleich anfangen, Ihren Lernenden Hausaufgaben nur noch über ein soziales Medium mitzuteilen. Aber es wäre auch für Ihre Lernenden sicherlich interessant zu sehen, wie man die von ihnen genutzten und auch andere soziale Medien zum Sprachenlernen sinnvoll und gewinnbringend verwenden kann. (Rösler / Würffel 2017: 128)

Durch eine angemessene Integration der Social Media Plattformen in die Lehrmethoden können die Lehrkräfte die Interessen der Lernenden ansprechen und auf diese Weise ihre Motivation positiv beeinflussen. So wird aktuell beispielsweise das ‚Microblogging‘ per Twitter mehrmals in den wissenschaftlichen Artikeln thematisiert und deren Vorteile für einen kreativen Sprachunterricht mit Übungsvorschlägen präsentiert (Brückner 2011, Gürsel Dondemir / Başdemir 2014). Doch es wurden bisher darüber nicht sehr viele handfeste Erfahrungsberichte veröffentlicht, wie z.B. sich die Schreibearbeit per Twitter gestaltet werden kann und wie die Microblogging-Aufgaben sich auf den Lernprozess auswirken. Deshalb wollten wir durch eine Mini-Studie die Erfahrungen aus erster Hand sammeln und von Haltungen der Lernenden berichten. Die Studiengruppe besteht aus den Studierenden einer türkischen Universität, die mit 8 Stunden pro Woche auf dem A1-Niveau Deutsch als Fremdsprache lernen. Sie haben alle in dieser Studie vorgesehenen Schreibaufgaben im Rahmen einer Lehrveranstaltung (als Teil ihrer Semesteraufgaben) bearbeitet, von denen sie als „erfolgreich“ oder „nicht erfolgreich“ Noten bekommen haben.

## 2 Theoretischer Hintergrund

Im Folgenden wird zunächst der besondere Stellenwert der Motivation im Fremdsprachenunterricht erläutert. Danach wird die Fertigkeit Schreiben, welche im Augenmerk dieser Studie liegt, näher dargestellt. Hierbei findet eine Auseinandersetzung mit den Fragen statt, wie sich das Schreiben im FSU gestaltet und welche Ziele beim Schreiben im FSU/ DaF-Unterricht verfolgt werden sollten. Daraufhin folgt der Teil über das Microblogging im fremdsprachlichen Kontext. Im Nachhinein wird die Microblogging-Plattform *Twitter* präsentiert. Darauffolgend werden die möglichen Microblogging-Aufgaben vorgestellt, die über Twitter durchgeführt werden können.

### 2.1 Motivation im Fremdsprachenunterricht

Egal ob man im Alltag oder im schulischen Kontext etwas unternimmt, ist es für den Erfolg entscheidend, ob man es gerne und - am besten - freiwillig macht oder sich nicht unter dem Zwang fühlt eine Aufgabe zu erledigen. Da die Lernenden meistens von der Lehrkraft aufgefordert werden, eine Aufgabe zu erledigen, ist es nicht immer einfach sie zu motivieren. Motivierung der Lernenden beim Fremdsprachenlernen ist wie in jedem Bereich des Lernens ein wesentlicher Bestandteil und Voraussetzung für den Erfolg. Ein motivierter Lernender ist sozusagen *bereit*, sich mit dem zu lernenden Inhalt zu beschäftigen oder wie Edmondson (1997: 89) meint; „Zeit, Energie und weitere persönliche Ressourcen zu investieren“. Schumann (2004) weist auf die Bedeutung der Motivation folgendermaßen hin:

Motivation setzt Emotionen frei, sie führt zur Interessenentwicklung und sorgt dafür, dass das Lernziel mit Freude verfolgt wird und der Lernprozess als eine positive Fortentwicklung erfahren werden kann. Die freigesetzten Emotionen ihrerseits steuern die